

DEZI, 26.07.19, 3095


26.07.19  
ok

Alfred Stegmann  
Tappenhof 69  
46244 Bottrop

FR 01 70V

M 2977

29.7.19

F 401 (2) Z-w.V. 

A. Stegmann – Tappenhof 69 - 46244 Bottrop

Stadt Bottrop  
Fachbereich Oberbürgermeister, Rat und Bezirke  
Ernst-Wilczok-Platz 1

46236 Bottrop

Bottrop, 22.07.2019

**Eingabe an die Stadtverwaltung entsprechend § 24 Gemeindeordnung NRW**

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit möchte ich eine Eingabe an die Stadtverwaltung entsprechend § 24 Gemeindeordnung NRW anbringen.

Es geht um den Stadtteil Ebel, in dem eine grundsätzliche Ein- und Durchfahrt für LKW (ausgenommen Anlieger bis 3,5 Tonnen) verboten ist, worauf auch an den Zufahrten, sowie weiten Teilen des Stadtteils immer wieder mit Hinweisschildern hingewiesen wird.

Des Weiteren ist in so ziemlich allen Wohnstraßen von Ebel das Tempolimit auf 30 km/h beschränkt. Die Ein- und Durchfahrtsverbote und die Geschwindigkeitsbegrenzungen werden von den allermeisten Verkehrsteilnehmern jedoch schlicht ignoriert.

Man hat den Eindruck, als wenn alle Navigationssysteme für KFZ und LKW auf diesem Erdball Ebel als Abkürzung zwischen der Bottroper Innenstadt, den Industriegebieten im Bottroper Süden, dem Essener Norden und der Autobahnanbindung zur A42 sehen.

Ein ortskundiger Bottroper würde jedenfalls niemals auf die Idee kommen, von Essen aus das Ebeler Wohngebiet als Abkürzung für seinen Weg in die Bottroper Innenstadt oder nach Welheim bzw. Richtung Batenbrock oder Boy zu nutzen. Verkehrserschwerend kommt die seit Jahren bestehende Sperrung der tatsächlich maroden Brücke über die Berne, sowie seit Mai die Baustelle Ecke Bahnhofstraße/Ebelstraße im Zuge der sogenannten "Sanierung der Kanalisation in den Einzugsgebieten Ebel und Berne, Rohrvortrieb Ebelstraße" hinzu.

Letztere Baumaßnahme soll eigentlich im Oktober 2019 beendet sein, dies wird die bauausführende Firma, die es bislang gerade einmal geschafft hat, ein Loch zu machen allerdings nicht schaffen.

Wer sich jedenfalls mal anschaut, was in der "Rush hour" zwischen 6:30 Uhr und 9:00 Uhr, sowie zwischen 17:00 Uhr und 19:00 Uhr für ein Verkehrschaos in den für so viel Verkehr gar nicht ausgelegten Wohnstraßen herrscht, wird erkennen dass hier dringender Handlungsbedarf besteht. Die Anwohner versuchen sich mittlerweile damit zu behelfen, dass sie in ihren Wohnstraßen "versetzt" parken, um den LKW die Durchfahrt zu erschweren oder unmöglich zu machen. Die Idee ist an sich gar nicht so verkehrt, führt aber leider dazu, dass das Verkehrschaos nur verlangsamt wird.

Auch die Maßnahme der Verwaltung, dass im Schnitt alle 100 Meter ein Schild aufgestellt ist, was den verbotenerweise vorbeifahrenden LKW die Weiterfahrt verbietet bzw. anzeigt, dass sie eigentlich gar nicht hier sein dürfen, ist in der Praxis nutzlos. Was soll denn beispielsweise der niederländische Transporter mit seinem Anhänger, auf dem sich 12 PKW befinden, machen, nachdem er nach 20 minütiger Irrfahrt durch die Ebeler Siedlung zum 10. mal mitgeteilt bekommen hat, dass er eigentlich gar nicht hier sein darf?

Ich komme zu dem Schluss, dass mehr Geschwindigkeits- und Anliegerkontrollen unumgänglich sind. Diese sind allerdings auch zwingend zur Hauptverkehrszeit zwischen 6:30 Uhr und 9 Uhr, sowie zwischen 16 Uhr und 18 Uhr durchzuführen. Zusätzlich sollte die Installation von Einfahrtssperren bzw. Höhenbegrenzungen, unter denen ein Bus drunter durchfahren kann, aber LKW ab einer gewisser Höhe halt nicht mehr, nicht so kostenintensiv sein, dass diese Anschaffung unverhältnismäßig wäre.

Die Ebeler Bürger würden es Ihnen danken.

Mit freundlichen Grüßen

Alfred Stegmann

